



MITTEINANDER

April Mai 2025



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Vallendar



Zur Freiheit
hat uns
Christus
befreit

Galater 5, 1

Frohe und freie Ostern



Liebe Gemeinde,
noch ist es nicht Ostern, aber dennoch möchte ich gerne mit Ihnen eine kleine Gedankenreise in diese nahe Zukunft machen.

Denn auch die Passions- und Fastenzeit geschieht ja immer im Ausblick auf das Auferstehungsfest. Auch wenn sie im

Sinne des Kirchenjahres eine nachdenkliche und eher zurückhaltende Zeit ist.

Aber Nach-Denken ist ja immer eine gute Voraussetzung für das Voraus-Denken. Ein Denken irgendwie im "Dazwischen" von dem, was war und dem, was kommen könnte.

Also: innehalten, anhalten, denken, spüren, hoffen, Zukunft wagen.

So denke ich, können wir uns gut auf Ostern vorbereiten. Auf das neue Leben.

Das neue Leben, was aber auch ganz viel vom Alten beinhaltet. Denn auch mit Ostern ist das, was war, was wir erlebt und vielleicht auch durchlitten haben nicht einfach weg. Es kommt aber auch etwas Neues dazu. Vielleicht eine neue Perspektive. Oder die Erfahrung, dass eigentlich jeder Tag ein neuer ist. Mit seinen Herausforderungen und Chancen. Nicht weltbewegend genug? Oder doch?

Ich glaube, also vertraue darauf, dass es vielen geht wie mir. Mitten in dem ganzen Alltagstrott, der Arbeit (die auch Freude macht) den privaten und weltpolitischen Anfechtungen, passieren auch kleine, ja manchmal winzige Wunder.

Ein Blick, ein Bild, ein Gedanke, eine Begegnung. Und der Frühling ist dafür ja geradezu prädestiniert. Überall stehen gelbe Narzissen und andere Frühblüher. Die Knospen springen auf, die Tage werden heller, die Luft milder und in der Sonne steckt schon ganz schön viel Kraft.

Das bewegt mich. Und setzt mich in Bewegung. Also doch weltbewegend. Also zumindest meine kleine eigene Welt bewegend. Aber dadurch, am besten mit anderen gemeinsam, noch viel mehr Welt bewegend.

Das ist das Samenkorn, was in mir wächst, vielleicht auch blüht und Früchte trägt und verbunden mit anderen doch auch viel mehr ist als mein kleiner Kosmos allein.

So will ich auch Ostern verstehen. Also das wunderliche Geschehen von Tod und der überraschenden und unglaublichen Auferstehung.

Mit alledem ist mir das Bild mit der Blume im Kreuz begegnet. Spontan hat es mir gefallen. Es ist schön. Bei längerem Nachdenken, warum es mir gefällt, bin ich darauf gekommen, dass das Kreuz in dem Bild besonders ist. Es ist ein Freiraum. Ein Freiraum, der der Blüte Platz gibt. Der Licht durchlässt und Luft.

Damit spricht dieses Kreuz viele Dinge an, die zu Ostern dazugehören. Lebensnahe Realitäten, mit der Kreuzigung und Jesu Tod auch in ihrer ganz realen Härte und Brutalität. Aber mit jener wunderbaren Tat Gottes, der Auferstehung, eben auch Freiräume bietend. Befreiend. Befreiend von der Vorstellung, dass mit der grausamen Realität das letzte Wort gesprochen ist. Nein. Eben nicht. Gottes Idee vom Leben ist das Leben selbst. Der Weg zum Leben. Auch entgegen aller anderen Erfahrungen.

Und es wird nicht einfach etwas verschwiegen und alles schöngeredet. Auch das Kreuz auf diesem Bild verweist auf das Kreuz. Aber es ändert mit seiner Darstellung auch die Perspektive.

Ich muss an das Gedicht denken, das Schalom Ben-Chorin

1942 schreibt und das wir auch in unserem Gesangbuch finden. In den letzten Zeilen heißt es dort "Freunde, dass der Mandelzweig, sich in Blüten wiegt, bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt." (eg 651).

Da finde ich in diesem jüdischen Gedicht zur Schreckenszeit des Holocaust viele Verbindungen zur Hoffnung, die sich in der christlichen Ostererzählung findet. Und die wir heute immer noch und immer wieder brauchen. Auch und gerade mit dem Blick auf die Lügen und die Gewalt in unserer Gegenwart, mit aller Angst, die daraus resultiert und die schamlos für eigene Zwecke ausgenutzt und verstärkt wird.

Wie ermutigend kann da der Blick auf Freiräume sein, wie wichtig ist es bei alledem, das Leben in den Blick zu nehmen und Freiräume dafür zu schaffen. Für die Menschen, aber auch für die ganze Schöpfung.

Und für uns selbst.

So wünsche ich uns allen frohe und freie Ostern, denn Christus hat uns zur Freiheit befreit.

Ihr/Euer Pfarrer Gerd Götz



Ostern

Feiern und begehen

Was feiern wir eigentlich an Ostern? Eier, Auferstehung, Kreuzigung, Trauer, Freude? Die einfache Antwort lautet: Ja.

Zugegeben, ist das eigentlich keine einfache Antwort.

Aber das Osterfest bezieht sich im christlichen Sinne auch nicht nur auf den Ostersonntag, der allgemein als "das Osterfest" wahrgenommen wird. Alles davor und danach steht nicht so sehr im Mittelpunkt, bzw. wird als selbstverständlich oder gar störend wahrgenommen. Letzteres besonders, wenn man am "Car-Freitag" gerne eine Fete feiern oder in die Disco gehen möchte.

Für dieses Nicht-Verstehen gibt es durchaus Verständnis. Gerade deswegen soll die Ostergeschichte in ihrer ganzen Bedeutung immer wieder ins Bewusstsein gerufen werden. Denn das ein oder andere Detail war/ist vielleicht gar nicht bekannt.

Das Osterfest umfasst also viel mehr als den Sonntag. Es erzählt die ganze Geschichte. Auch vom Sterben Jesu, von der Angst der JüngerInnen, von Jesu Angst, von der Gemeinschaft, dem Verrat, der Trauer über den Tod und die große Fassungslosigkeit über die Auferstehung.

So beginnt bereits am Donnerstagabend die Erinnerung an die Geschichte und geht über den Freitag hin zum Sonntag und gibt uns auch am Montag noch einmal Zeit, das Ganze zu verdauen.

Gründonnerstag

Gründonnerstag gilt als Tag der Einsetzung des Abendmahles. Und wir wollen mit dem Gottesdienst an diesem Abend in besonderer Form an die Tischgemeinschaft Jesu erinnern.

So feiern wir am Gründonnerstag einen Gottesdienst mit Tischabendmahl.

Das heißt, es werden, diesmal im Gemeindesaal an der Lukaskirche, Tische aufgestellt und nach dem eigentlichen Abendmahl essen, trinken und plaudern wir miteinander.

Zum einen spielen wir damit auf die Tradition des jüdischen Passamahles an, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Zum anderen war es in den urchristlichen Gemeinden schon Tradition, dass man sich nicht nur zum Gottesdienst, sondern auch zum gemeinsamen Essen trifft. Dabei brachten wohl viele etwas zu essen mit. Der eine mehr, die andere weniger. Je nachdem, wie viel man

hatte. Aber am Ende hatten alle genug und man hat die Gemeinschaft genossen.

Jenseits aller sozialen Grenzen. Als Gemeinde am Tisch des Herrn.

Gemeinschaft und Erinnerung treffen so in besonderer Weise aufeinander.

Karfreitag

laden wir zum Abendmahlsgottesdienst in die Lukaskirche ein. Auch wenn wir an Karfreitag des Leidens und Sterbens Jesu gedenken, soll dieser Gottesdienst zwar ein stiller, aber trotzdem nicht trauriger sein. Auch Karfreitag feiern wir mit dem Blick auf die Auferstehung.

Dabei nehmen wir das Geschehen am Kreuz mitten in unsere Welt hinein. Mit Gedanken an alle Menschen, die auch heute noch unter Gewalt, Verfolgung und Folter leiden. Oder angesichts dieser Realität Hilflosigkeit und Traurigkeit verspüren.

An diesem Tag verbindet uns das Abendmahl in alledem miteinander und mit den Menschen, die leiden müssen. Es gibt uns Kraft und Gemeinschaft, aus denen wir leben können.

Der Gottesdienst endet relativ offen, da er nicht eigentlich endet, sondern bis in den Ostermorgen anhält. Denn auch im Angesicht

des Todes und der Sprachlosigkeit geht es weiter. So schweigen die Glocken an diesem Tag und auch die Orgel verstummt am Ende.

Osternacht und Ostermorgen

Denn, was so an Karfreitag begann, wird am Sonntag vollendet. Die Überwindung des Todes, die Auferstehung Jesu und die damit für uns verbundene Hoffnung auf Leben und Lebendigkeit wollen wir mehrfach feiern:

Um 6:00 Uhr mit der Osternacht, die in der dunklen Kirche beginnt und das anbrechende Licht des Morgens zum Symbol für das Licht der Welt im Auferstandenen werden lässt und dann mit dem Wiedererklingen der Orgel auch ein klanglich kraftvolles Zeichen des Lebens setzt.

Ein feierlicher Gottesdienst mit Stärkung für Seele und Leib beim anschließenden Osterfrühstück.

Dies setzt sich auch fort im Gottesdienst um 10:00 Uhr in der Lukaskirche.

Wegen der Renovierung des GZ findet kein Familiengottesdienst statt. Aber ein kleiner "Ostergarten" auf dem Langhaus am GZ lädt in der Karwoche zum Verweilen und Nachdenken ein.

Foto Gerd-Altman@pixelio.de



Winterwaldtrek - frühlingshaft



Zwei Nächte im Wald mit minimaler Ausrüstung bei frostigen Temperaturen auf der Montabaurer Höhe. So lautet der Plan bei einem Winterwaldtrek.



Material und Verpflegung werden bei einem Vortreffen von den Jugendlichen selbständig zusammengestellt. Zuvor wird beraten und verhandelt, auf welche Errungenschaften der Zivilisation verzichtet werden soll und unterwegs wird ergänzt und improvisiert.

Im Vordergrund steht die Suche nach geeigneten Biwakplätzen, windgeschützt und nah an überlebenswichtigen Ressourcen, z.B. Quellen mit trinkbarem Wasser und ausreichend trockenem Brennholz.

Geschlafen wird unter einer einfachen Zeltplane. Bei dieser Traditionsveranstaltung besteht immer wieder Hoffnung auf echte Minustemperaturen. Sie fordern heraus, es wird aber auch leichter, die Kleidung trocken zu halten.

Vor zwei Jahren ist der Plan aufgegangen. Es gab Schnee und -7 Grad Celsius. Letztes Jahr regnete es in Strömen, dieses Mal überraschte die Gruppe frühlingshaftes Wetter am dritten Februarwochenende. Am Sonntag war dann T-Shirt Wetter. Doch auch bei Traumwetter bleiben die Konstanten. Alles, was jemand tut oder lässt hat unmittelbare Auswirkungen auf den Einzelnen und die Gruppe. Wenn einer schwitzt oder friert ist Pause für alle, bis alle wieder im grünen Bereich sind. Denn

wenn eine Person ihre Grenzen überschreitet, ist das Wohlergehen der Gruppe gefährdet. Kann jemand nicht weiter, weil er nicht klar kommt, schafft es die Gruppe nicht zu einem guten Übernachtungsort und verbringt eine ungemütliche Nacht. Diese Logik leuchtet allen ein und braucht nicht diskutiert werden. Auf sich selbst achten und Bedürfnisse kommunizieren steht deshalb an erster Stelle.

Effekte stellen sich von selbst ein, weil es sich nicht um ein arrangiertes pädagogisches Setting handelt, in dem alles hinterfragbar und verhandelbar ist. Anders als bei dem medial bevorzugten Bild eines Kampfes gegen die feindselige Natur in einer Survival-Situation, wird hier sehr schnell klar, dass es darum geht, sich als Teil der Natur zu verstehen und sich anzupassen.

Eine Tasse heißer Tee und ein selbsterarbeitetes Stockbrot mit einem Rehfleischspieß schmecken,



zumind. situativ, besser, als das raffinierteste Sonntagsmenü, fertig serviert. Und bei der erfreulich langwierigen Zubereitung am knisternen Lagerfeuer ist viel Zeit für gute Gespräche.

Der Winterwaldtrek ist Bestandteil einer kontinuierlichen Veranstaltungsserie der Evangelischen

Kirchengemeinde Vallendar. Mit dem wald- und wildnispädagogischen Gesamtkonzept sollen Jugendliche und Erwachsene wieder in eine emotionale Beziehung mit der sie umgebenden Schöpfung gebracht werden. Obwohl es eine Veranstaltung der Jugendarbeit ist, ist die Teilnahme auch für interessierte Erwachsene möglich.

Langfristig soll das Verständnis für Nachhaltigkeit, das Denken in komplexen ökologischen Zusammenhängen und globales Verantwortungsgefühl gefördert werden.

MomentMal

Es ist Samstagabend. Sechs Uhr. Schönstes Wetter. Auf der Wiese am Gemeindezentrum versammelt sich eine Gruppe Menschen. Sie wollen die Woche abschließen. Und das Wochenende einläuten.

Gitarrenmusik erklingt, ein Halleluja wird gesungen und gesummt. Der gelesene Text geht nahe. Persönliche Impulse, Bilder und Perspektiven tun sich auf und man kommt darüber ins Gespräch. Ein kleiner Imbiss und ein erfrischender Schluck untermalen die Gedanken der versammelten Menschen. Und am Ende steht der Wunsch nach Frieden für alle. Gesungen auf Hebräisch und Deutsch. Pünktlich um 18.45 erklingt von Reinhard Mey "Viertel vor Sieben".

Zeit zum Denken, zum Essen, zum miteinander singen und beten.

So haben Menschen die ersten beiden "MomentMal" erleben dürfen. Einfach einen Moment mal was anders tun und denken, andere treffen und erleben. Ein Miteinander in neuer Form. Mit wechselnden Akteuren, Inhalten und musikalischen Impulsen. Mit Bekanntem und Neuem.

Wenn man fragt, was das Ganze ist, kann man sagen: das ist ein Gottesdienst. Die ersten Male haben Jugendlichen das neue Format geplant und gestaltet. Eine Idee von einer Presbyteriumsfreizeit. Mit viel Freiheit für inhaltliche Fragen, einer Form die keine lang(*weilig*)e Predigt im Mittelpunkt hat, aber trotzdem Impulse und Gedanken, die anregen können, etwas in das eigene Leben mitzunehmen.

Tatsächlich wird bei den Verantwortlichen das Wort Gottesdienst etwas vermieden. Warum? Die Erfahrung hat gezeigt, dass es bei diesem Titel unmittelbare Erinnerungen, Gefühle, Assoziationen gibt, die nicht für alle positiv besetzt sind.

Auch wenn es immer noch Menschen gibt, die dem klassischen Predigtgottesdienst etwas abgewinnen können, gibt es auch andere, die anderes suchen.

Und warum sollten diese es nicht bei uns finden.

So stellt sich die Gemeinde mit neuen Angeboten in den letzten Jahren sehr breit auf. Um mit vielen verschiedenen Formaten, viele verschiedene Menschen auf unterschiedliche Weise anzusprechen.

Wenn jemand neugierig geworden ist, hier die nächsten Termine, immer am Samstag um 18.00 Uhr am Gemeindezentrum:

12. April und 10. Mai.



Ein Rückblick

„Kia orana!“ - ein gutes und erfülltes Leben, mit diesen Maori-Worten der Frauen auf den Cookinseln wurden die BesucherInnen beim diesjährigen Gottesdienst zum Weltgebetstag begrüßt und erhielten zu ihrer Überraschung eine Blume.

Erstaunt waren sie über die mit Blumen bekränzten Hüte, die die gastgebenden Frauen trugen. Hiermit wurde der Tradition gehuldigt, dass die Christinnen zu den Gottesdienstbesuchen diese Kopfbedeckung, jedoch mit frischen Blumen, tragen.



Die Frauen der Cookinseln hatten einen Gottesdienst in die Welt gesandt und luden uns ein, zu erkennen, dass wir „wunderbar geschaffen“ sind, aber sie forderten uns auch auf, eine große Welle zu machen, eine Atemübung, ja.

Eine weltweit große Welle, mit dem Ziel auf ein „betendes Handeln in der Welt“ zum Erhalt der ganzen Schöpfung. Durch eine interessante Landinformation rückte diese weit entfernte Inselgruppe im Südpazifik etwas näher. Ein Land, das in all seiner Schönheit und Naturverbundenheit der Menschen an ein Paradies erinnert, gleichzeitig aber auch vor großen Herausforderungen steht.

So feierten wir in guter ökumenischer Tradition als Gäste in der Kreuzkirche den Gottesdienst mit den Frauen unserer evangelischen und katholischen Gemeinde. Dieser endete wie gewohnt in einem geselligen Abschluss mit dem gemeinsamen Essen, angelehnt an ein Rezept der Maori-Frauen.

Danke an alle, die zum Gelingen dieses Weltgebetstages beigetragen haben und sich wieder einfinden, wenn es zum ersten Freitag im März 2026 heißt: „Nigeria ruft uns zum Gebet“.

Aus Alt mach Neu

Ein kurzer Blick auf eine Baustelle

Der Verfasser erlaubt sich statt eines Wortspieles eine farbliche Anspielung: der Hintergrund der Überschrift soll an das Grün der 80er Jahre erinnern, das im Gemeindezentrum weit verbreitet war und nun nach über 40 Jahren einem neutraleren Farbkonzept weichen wird.

Wie genau das gestaltet sein wird, wird sich in den nächsten Wochen zeigen, wenn die Planungen in diese Richtung gehen. Aber hell und freundlich und dennoch heimelig soll es sein.

Ich vertraue dabei auf die bisher wunderbare Zusammenarbeit im Bauausschuss, wo viele Menschen aus verschiedenen Bereichen der NutzerInnen des GZ an einem Tisch sitzen. Oder im Gemeindebus, um Fliesen im Fliesenhandel, Küchenausstattungen beim Küchenausstatter u.ä. zu erkunden und zu finden.



Am 10. März ging es los. Die ersten Abbrucharbeiten wurden in Angriff genommen. So kam erst einmal der Fußboden raus, da die Fußbodenheizung erneuert werden muss. Kein großer Wunsch von den Beteiligten, aber eine Notwendigkeit. Dabei wird diese Heizart auch auf andere Räume ausgeweitet, da sie später für den eventuellen Betrieb mit einer Wärmepumpe die besten Voraussetzungen bietet.



Mit Abbruch ging es auch weiter. Decken und grüne Faltschichten kamen raus, die Elektroinstallation konnte so auch besichtigt und einer ersten Prüfung unterzogen werden.



Bemerkenswert dabei, dass die Firmen unter der Leitung von unserem Architekten Christian Follmann bei allen Arbeiten darauf achten, sortenrein zu entsorgen und so viel Material wie möglich auch dem Recycling zuzuführen.

So sieht das GZ erst einmal etwas ramponiert aus. Für uns vom Bauausschuss durchaus auch eine besondere Sicht in unser so viele Jahre vertrautes Haus.

Aber erste positive Eindrücke sind auch dabei. So z.B. nachdem im Jugendbereich die Wand zwischen Gruppenraum und Büro des Jugendleiters herausgenommen war: ein wesentlich größerer und hellerer Raum ist entstanden.

Und den brauchen die zahlreichen Ehrenamtlichen auch. Das Büro wird dann im Nebenraum seinen neuen Ort finden.



Auch die Planungen für die Küche nehmen immer mehr Gestalt an und hier wird ein neuer Raum entstehen in dem viel mehr möglich sein wird, als in der eigentlich als Teeküche angedachten bisherigen Küche.

So arbeiten wir uns langsam voran, hoffen auf weiterhin gute Ausschreibungen und Angebote und freuen uns darauf, wenn es wieder an den Aufbau unseres Gemeindehauses geht.

Und natürlich auf die Fertigstellung und Eröffnung im Herbst.

Gerne melde ich auch eine in diesen Zeiten ungewöhnliche Tatsache: wir liegen bislang innerhalb der finanziellen Planungen. Möge das so bleiben.

Ihr/Euer Pfarrer Gerd Götz

Gruppen und Termine

Bitte beachten sie die Änderungen der Veranstaltungsorte



Posaunenchor

mittwochs, 18.30 Uhr
Hoffnungskirche, Pfaffendorfer Höhe
Leitung: Hartmut Koch, Tel. 0261-61591

Besuchsdienst / Helferinnengruppe



10. April

22. Mai

jeweils um 9.30 Uhr

Gemeindesaal Weitersburger Weg
Leitung: Reingard Lemmes, Beatrice Krenz,
Pfarrer Gerd Götz

Mädchenarbeit

Mädchengruppe für 6-8jährige

dienstags, 17.10 Uhr - 18.10 Uhr,
Evangelische Kindertagesstätte
Mallendarer Berg

Seniorenbegegnung Mallendarer Berg

mittwochs, 14.30 Uhr
Kreuzkirche Mallendarer Berg

30. April

28. Mai

Kontakt: Gemeindebüro, Telefon 0261 60095

Bewegungsgruppe für Senioren "Ich bewege mich, mir gehts gut"

montags, 11.00 Uhr

Kreuzkirche Mallendarer Berg

07. April

05. Mai

19. Mai

Leiterinnen: Laura Steffen, Ingrid Brennecke
und Martina Stagat

**Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich
bitte einfach an unser Büro,
Telefon 0261- 60095.**

**E-Mail: buero@vallendar-evangelisch.de
Das Büro ist Dienstag - Freitag
von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr besetzt.**

Stiften gehen

Für Kinder und Jugendliche

Immer wieder kommen Menschen auf die Idee, der Gemeinde etwas für die Jugend und die Kinder zu stiften. Das ist eine ausgesprochen erfreuliche Sache.



Denn nach wie vor teilen viele Menschen unsere Auffassung, dass Kinder und Jugendliche nicht nur unsere Zukunft sind, sondern für diese Zukunft auch eine Chance brauchen. 2009 hat die Gemeinde die Stiftung mit einem Startkapital von 50.000 € errichtet. Durch groß-

zügige Zuwendungen, auch durch Erbschaften, ist das Stiftungskapital in der Zwischenzeit auf über 360.000 € angewachsen. Das ist schon viel, kann aber noch mehr werden.

Im Angesicht der Zinslage sind die Erträge zwar vorläufig nicht hoch. Aber ein langer Atem zahlt sich gewiss aus. Um die gesamten Aufwendungen für die Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde über die Stiftung finanzieren zu können, müssten wir ca. 4 Millionen Euro als Kapital haben. Ein ehrgeiziges Ziel.

Ein bisschen was für die Ewigkeit

Wer uns auf diesem Gebiet unterstützen möchte, kann das auf eine sehr bleibende Art tun: Mit einem Beitrag zu unserer Stiftung. Das Geld, das der Oskar Hasenclever Stiftung (OHS) zukommt, wandert in den Kapitalstock der Stiftung.

Aus den Erträgen/Zinsen wird dann der Stiftungszweck erfüllt. Also die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde.

Damit bleibt das gestiftete Geld auf "ewig" erhalten. Im Gegensatz zu einer Spende, die unmittelbar für den angegebenen Zweck Verwendung finden muss. Ein charmanter Gedanke, dass vom eigenen Lebenswerk etwas bleibt. Haben Sie darüber schon einmal nachgedacht?

Oder haben Sie andere Ideen, wie Sie die Stiftung unterstützen könnten?

Egal, was Sie sich überlegen - Alles kann unter einem Motto stehen:

Fröhlich weiter Stiften gehen!

Evangelische Kirchengemeinde Vallendar

VR Bank RheinAhrEifel eG

IBAN DE22 5776 1591 0212 6723 00

BIC GENODE1BNA

Verwendungszweck: Zustiftung OHS

Wenn Sie Ihren Namen angeben, stellen wir auch Bescheinigungen für das Finanzamt aus.

Wir laden ein zum Gottesdienst

April 2025

Sonntag, 06.04.

10.00 Uhr Lukaskirche G, Pfarrer Götz

Samstag, 12.04.

18.00 Uhr Abendgottesdienst am Gemeindezentrum, Pfarrer Götz

Gründonnerstag 17.04.

19.00 Uhr **Gemeindesaal Weiterburger Weg G** mit Tischabendmahl, Pfarrer Götz

Karfreitag 18.04.

10.00 Uhr Lukaskirche GmA, Pfarrer Götz

Ostersonntag 20.04.

6.00 Uhr Osternacht in der Lukaskirche, Pfarrer Götz, anschließend Osterfrühstück

10.00 Uhr Lukaskirche GmT, Pfarrer Götz

Sonntag, 27.04.

10.00 Uhr Lukaskirche G, Carola Marx

Mai 2025

Sonntag, 04.05.

10.00 Uhr Lukaskirche G, Pfarrer Hermes

Sonntag, 11.05.

10.00 Uhr Lukaskirche GmT, Pfarrer Götz

Sonntag, 18.05.

10.00 Uhr Lukaskirche GmA, Pfarrer Götz

Samstag, 24.05. Konfirmation

14.00 Uhr Lukaskirche GmA, Pfarrer Götz

Sonntag, 25.05. Konfirmation

10.00 Uhr Lukaskirche GmA, Pfarrer Götz

Donnerstag 29.05. Christi Himmelfahrt

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Grünen an der Kreuzkirche mit Pfarrer Götz, Martin Laskewitz und dem Posaunenchor

G = Gottesdienst

GmT = Gottesdienst mit Taufe

GmA = Gottesdienst mit Abendmahl

Bitte beachten Sie die im Zusammenhang der Sanierung des Gemeindezentrums teilweise veränderten Orte der Gottesdienste

Dazu auch Aktuelles in den Mitteilungen im Heimat Echo, wegen ggf. kurzfristiger Änderungen

Residenz Humboldthöhe

samstags, 18.00 Uhr Andachtsraum

05. April, Pfarrer Götz

03. Mai, Pfarrer Götz

Seniorenheim St. Josef

mittwochs, 10.00 Uhr Pfarrsaal

03. April, Pfarrer Götz

08. Mai, Pfarrer Götz

Kinderkirche

freitags, 16.30 Uhr,
Ökumenischer Kindergottesdienst, für Kinder von 3-7 Jahren

Kreuzkirche, Mallendarer Berg

11. April

16. Mai

Kontakt: buero@pfarrei-vallendar.de

Der Gemeindebrief "Miteinander" wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Vallendar, Weitersburger Weg 8, 56179 Vallendar

E-Mail: buero@vallendar-evangelisch.de

Internet: www.vallendar-evangelisch.de

V.i.S.d.P.: Pfr. Gerd Götz

Weitere Informationen zu Gottesdiensten, Taufe, Trauungen oder Konfirmation finden Sie auch auf unserer Homepage.

www.vallendar-evangelisch.de

Johannisfest

"Zu Gast bei Freunden"

Am 21./22. Juni werden wir wieder Johannisfest, das ökumenische Gemeindefest der Evangelischen und der Katholischen Gemeinde, feiern. Eigentlich wäre es in diesem Jahr am Gemeindezentrum. Aber Sie wissen ja...

Darum dürfen wir "zu Gast bei guten Freunden und Freundinnen" sein.

Näheres in der nächsten Ausgabe des Miteinander, in der Tagespresse und bei allen anderen Gelegenheiten.

Wir freuen uns schon auf ein schönes Fest.